

Samuel Giger ist der ungeschminkte Beste der Schwing-Saison 2018

Der 20-jährige Samuel Giger ist nicht nur der Sieger des Saisonhöhepunkts auf der Schwägalp, er war auch der Beste in der ganzen Schwingensaison 2018. Er ist ein designierter Schwingerkönig.

SCHWINGEN Die ausgeklügelte Punktwertung des Fachblatts «Schlussgang» ergibt ein ungeschminktes Spiegelbild der Leistungen der Schwinger an den Kranzfesten. Der Eidgenössische Schwingerverband ESV übernimmt die Wertung als seine offizielle Jahrespunkteliste. Die Bewertung berücksichtigt unter anderem, wie viele Anläufe respektive Festteilnahmen ein Schwinger benötigt, um Festsiege und weitere Spitzenklassierungen herauszuholen.

Der Jahresbeste 2018 bewegte sich am Maximum. Samuel Giger aus Ottoberg startete sechsmal und siegte sechsmal. Weitere geplante Teilnahmen verpasste er von Mitte Juni bis Ende Juli wegen einer Schnittverletzung am Daumen. Ob er auch in dieser Zeit gewonnen hätte, kann man nicht wissen. Man weiss aber, dass der 193 Zentimeter grosse Modellathlet fünf der sechs Siege souverän und aus eigener Kraft errang. Glück benötigte er nur bei seinem Sieg am Nordwestschweizer Teilverbandsfest am 5. August in Basel. Nach gestellten Gängen gegen Mike Müllestein und David Schmid siegte er nur, weil der Schlussgang zwischen Müllestein und Simon Andereg unentschieden ausging. Er teilte den Festsieg schliesslich mit Müllestein und Schmid. Dennoch, der Leistungsausweis ist beeindruckend. Man darf Giger als designierten Schwingerkönig bezeichnen.

Starke Youngsters

In der Jahresrangliste belegen zwei weitere Youngsters



Samuel Giger legte seine Kontrahenten in diesem Jahr reihenweise aufs Kreuz.

Bild Keystone

die Plätze 2 und 4: der Entlebucher Joel Wicki mit vier Festsiegen als Zweiter, Armon Orlik mit drei Festsiegen als Vierter. Als Dritter mit drei Festsiegen konnte sich Unspunnen-Gewinner Christian Stucki als einziger Routinier unter die Youngsters mischen. Orlik und Stucki fielen ihrerseits längere Zeit wegen Verletzungen aus.

Am Bergkranzfest auf der Schwägalp, wo von den Bösesen nur Armon Orlik fehlte, hielt nebst Stucki auch Schwingerkönig Kilian Wenger mit den Youngsters mit. Wenger erlitt gegen den von ihm dominierten Marcel Mathis eine un-

glückliche, schier zufällige Niederlage und schwang im 5. Gang gegen Wicki dennoch um die Schlussgang-Teilnahme. Wicki und Wenger nahmen sich mit einem Remis gegenseitig aus dem Rennen. Stucki brachte ebenfalls im 5. Gang Giger dreimal arg ins Wanken, ehe er selbst auf dem Rücken landete. Am Ende der Saison 2018 muss man also festhalten, dass die Schwinger der jungen Generation dominieren, ohne jedoch die Alten bereits abgeschüttelt zu haben.

Generationenwechsel in Zug?

In einem Jahr, am Eidgenössischen Schwing- und Älpler-

fest in Zug, werden Stucki und Wenger noch ein Jahr älter sein, die Jungen noch ein Jahr reifer und erfahrener. Dannzumal wird man abschliessend sagen können, ob der Generationenwechsel stattgefunden hat.

Bis Orlik, Giger und Wicki zum grossen Schlag ausholen können, wird noch viel Wasser der Rhein, die Thur und die Waldemme hinunterfliessen. Erfahrungsgemäss hält jede Saison ihre Überraschungen bereit. Im Schwingensport sind es je länger, je mehr auch böse Überraschungen wie Verletzungen, gegen die niemand gefeit ist.

Jahreswertung 2018

Lario Kramer in den Top 10

Jahreswertung 2018 des Fachmagazins «Schlussgang», offizielle Jahrespunkteliste des ESV. Schlussstand: 1. Samuel Giger (Ottoberg) 6 Kränze/44 Punkte. 2. Joel Wicki (Sörenberg) 8/42. 3. Christian Stucki (Lyss) 8/35. 4. Armon Orlik (Maienfeld) 5/32. 5. Matthias Aeschbacher (Rüegsau-schachen) 9/32. 6. Nick Alpiger (Staufen bei Lenzburg) 7/28. 7. Christian Schuler (Rothenthurm) 6/26. 8. Daniel Bösch (Zuzwil SG) 8/25. 9. Lario Kramer (Galmiz) 10/24. 10. Remo Käser (Aeschi SO) 6/22.

Elfic Freiburg holt Ostarelo

BASKETBALL Samantha Ostarelo wird in der kommenden Saison das Frauen-NLA-Team von Elfic Freiburg verstärken. Die 27-jährige Amerikanerin, die auch über einen italienischen Pass verfügt, spielt auf der Center-Position. Die 188 Zentimeter grosse Ostarelo wurde an der Universität von Perdue ausgebildet und wechselte 2014 in die Türkei zu Alanya. Über Tschechien (Trutov) stiess die Amerikanerin 2015 nach Italien zu Vigarano, wo sie in der Serie A im Schnitt 13 Punkte und 10 Rebounds pro Partie erzielte.

Die letzten drei Jahre war Ostarelo allerdings nicht mehr aktiv und arbeitete als Personaltrainerin. Nun kehrt sie bei Triple-Gewinner Elfic auf das Parkett zurück. *fs*

Express

Bronze für Adina Krähenbühl

REITEN Zum zweiten Mal in Folge wurden die Schweizer Meisterschaften der Nachwuchsreiter in Wädenswil ausgetragen. Am Samstag erkoren die Children ihren neuen Meister. In einem spannenden Stechen verwies Linus Hanselmann mit For me von Wichenstein den ebenfalls in Oberriet wohnhaften Jonas Tiefenauer mit Amorio auf den Silberplatz. Beide hatten im Stechen zwar einen Abwurf, Linus Hanselmann benötigte jedoch knapp zwei Sekunden weniger für den Stechparcours. Auch um Bronze wurde gestochen. Hier setzte sich die Führende des ersten Tages, Adina Krähenbühl (Kerzers) mit Denver, mit einem fehlerfreien Ritt durch. *sda/fm*

Chenau Zwölfer beim Grand Raid

MOUNTAINBIKE Beim Grand Raid, einem Langdistanz-Mountainbikerennen von Verbier nach Grimentz über 125 Kilometer, klassierte sich der Freiburger Adrien Chenau in 6:27 Stunden im 12. Rang. Auf den deutschen Sieger Andreas Seewald verlor Chenau gut 17 Minuten. *fs*

YB verlängert mit Sanogo vorzeitig

FUSSBALL Die Young Boys verlängern den Vertrag mit Mittelfeldspieler Sékou Sanogo vorzeitig um ein weiteres Jahr bis Sommer 2021. Der 29-jährige Nationalspieler der Elfenbeinküste steuerte als Leistungsträger fünf Tore und sieben Assists zum Meistertitel der Berner bei. Sanogo war im Sommer 2014 vom FC Thun zu YB gekommen. Für die Young Boys bestritt er seither 120 Pflichtspiele (12 Tore/10 Assists). *sda*

Florence Schelling wird Assistenzcoach

EISHOCKEY Die langjährige Schweizer National-Torhüterin Florence Schelling wird Assistenztrainerin des U18-Eishockey-Nationalteams der Frauen. Die 29-Jährige wird am Vierländerturnier in St. Gallen vom 21. bis 26. August erstmals neben Headcoach Steve Huard im Einsatz sein. Sie hat ihre Karriere vor wenigen Wochen beendet. *sda*

Valérie Aebischer muss lange pausieren

Hiobsbotschaft für die Sensler Orientierungsläuferin Valérie Aebischer: Wegen eines Knorpelschadens am Knie musste sie sich operieren lassen. Nun steht eine lange Pause an. Den Spitzensport will sie deswegen nicht aufgeben, sagt Aebischer.

ORIENTIERUNGSLAUF Am Sonntag kämpften die besten Schweizer OL-Läuferinnen im Unterengadin um den Schweizer Meistertitel. An der Schweizer Meisterschaft in Scoul war jedoch die Sensler OL-Läuferin Valérie Aebischer nicht dabei. Am Ort, wo sie vor zwei Jahren an der Junioren-WM die Silbermedaille über die Langdistanz gewonnen hatte, war sie zum Zuschauen gezwungen.

«Ich stehe vor der grössten Herausforderung meiner Karriere.»

Valérie Aebischer
OL-Läuferin

Aebischer muss derzeit einen schweren gesundheitlichen Rückschlag wegstecken: Bereits im Mai nach ihrem Start

über die Sprintdistanz an der Europameisterschaft spürte sie erstmals Schmerzen im Knie. Sie legte eine zweiwöchige Trainingspause ein. Die Schmerzen klangen wieder etwas ab, doch sie verschwanden nie ganz. Unmittelbar nach der Studenten-WM von Mitte Juli in Finnland wurde bei ihr an der Kniescheibe ein Knorpelschaden festgestellt. «Nach der Studenten-WM spürte ich plötzlich ein kleines Stück, das sich in meinem Knie bewegte. Der Arzt stellte dann fest, dass es ein Stück Knorpel von der Innenseite der Kniescheibe war, das sich gelöst hatte», erzählt sie.

Aufgeben ist keine Option

Gleich nach der Diagnose wurde sie operiert, wobei die Ärzte das Stück Knorpel entfernten. Doch dabei wollen sie es nicht bewenden lassen. Die Ärzte lassen nun während vier Wochen mit Zellen von Aebi-

schers Knorpelmasse im Labor neue Zellen züchten. In einer weiteren Operation sollen ihr diese dann ins Knie injiziert werden. Danach darf sie während 12 Wochen das Knie erst nach und nach wieder belasten. Intensives Lauftraining wird erst in 12 Monaten möglich sein.

Valérie Aebischer findet es nicht leicht, ihre Gefühle in Worte zu fassen. «Ich stehe vor der grössten Herausforderung in meiner Karriere», sagt die Läuferin des OLC Omström Sense. Und sie gibt sich kämpferisch. Ihre Spitzensportkarriere will die 21-Jährige nicht einfach so aufgeben. «Ich hatte in den vergangenen Wochen viel Zeit, um nachzudenken. Dabei ist mir noch klarer geworden, dass ich weiterhin Spitzensport betreiben will. Ich will wissen, wo meine Grenzen sind.» Doch sie weiss auch, dass der Weg zurück ein langer sein wird. *snj*



Muss ein Jahr pausieren: Valérie Aebischer.

Bild Alain Wicht/a